



EINGEGANGEN

23. Dez. 2008

Gr. 180

Abl.

Herrn Gremialobmann
KommR Burkhard Ernst
Wirtschaftskammer Wien
„Der Fahrzeughandel“
Schwarzenbergplatz 14
1041 Wien

Wien, 16. 12. 2008

Unser Zeichen:
Mag.Z/Ma.-

Ihr Schreiben vom:
21.11.2008

Ihr Zeichen:
H18a/obm/br

Betrifft: Krankenstände

Sehr geehrter Herr Gremialobmann!


Ihren Brief, in dem Sie Ärzten pauschal und ohne konkrete Nachweise unterstellen, „auf Zuruf krank zu schreiben“ habe ich mit Unverständnis und Verärgerung zur Kenntnis genommen.

Der Stil, dessen Sie sich in Ihrem Schreiben bedienen, ist nicht nur eine Beleidigung gegenüber österreichischen Ärztinnen und Ärzten, sondern insbesondere auch eine unverständliche Verächtlichmachung Ihrer eigenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Glauben Sie im Ernst, durch Redewendungen wie „Schmähkrankheiten, die einzig und allein dazu dienen, die Freizeit und den Urlaub zu verlängern“ oder durch andere pauschale Verunglimpfungen zur Problemlösung beizutragen?

Sie versuchen zwar, als „Hüter der Moral der österreichischen ArbeitnehmerInnen“ aufzutreten, übersehen aber offensichtlich, dass Krankenstände auch andere Ursachen als Unmoral und „Schmähkrankheiten“ haben können. Ein Betrieb, in dem die von Ihnen geschilderten Probleme auftreten, sollte auch hinterfragen, ob eventuell das schlechte Betriebsklima Ursache dafür sein könnte.

Selbstverständlich steht es jedem Unternehmer frei, fragwürdige Krankenstände seiner Arbeitnehmer bei der zuständigen Sozialversicherung zu hinterfragen. Dafür wird es allerdings erforderlich sein, konkrete Anhaltspunkte auf den Tisch zu legen. In einem solchen Verfahren wird es nicht ausreichen - wie Sie es in Ihrem Brief vorgezogen haben - pauschal Verurteilungen von Ärztinnen und Ärzten und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern vorzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen


MR. Dr. Walter Dörner
Präsident

